



Frag mich doch!

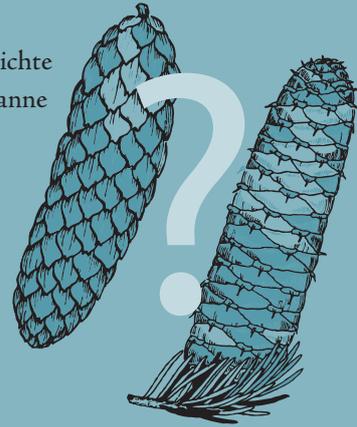
Wie unterscheiden sich Fichte und Tanne?

Fichte und Tanne zählen zu den Nadelbäumen. Wenn du dir die Nadeln eures

Weihnachtsbaumes genau anschaust, kannst du erkennen, ob es eine Fichte oder eine Tanne ist.

Fichte sticht, Tanne nicht! Die Fichte hat harte, spitze, fast vierkantige Nadeln mit braunem Stielchen. Die Nadeln der Tanne sind dagegen flach und eher stumpf mit einem grünen Stielchen, das scheibenartig am Zweig sitzt.

Die Zapfen der Fichte hängen, die der Tanne stehen. Wenn du einen länglichen Zapfen im Wald findest, ist er von der Fichte. Der Zapfen der Tanne zerfällt noch am Baum.



Wenn auch du Fragen hast, sende deine Frage an die Ranger vom Nationalparkamt Kellerwald-Edersee, Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen oder schreibe eine E-Mail an info@nationalpark-kellerwald-edersee.de

Die Boggels – Folge 9: Wach im Winter

Der Winter beginnt dieses Jahr im Kellerwald anders als gewohnt. Es ist warm für die Jahreszeit. Die Natur folgt dem Kalender zaudernd – scheint noch nicht drauf eingestellt. Ein Eichhörnchen flitzt raschelnd über den mit frischem rotbraunem Laub bedeckten Waldboden. Ein Trauerschnäpper pfeift von

der alten, fast entrindeten Buche, als wenn er dieses Jahr da bleiben will. Das Hämmern des Schwarzspechtes schallt durch den Buchenwald, als wolle er ein Nest bauen. Ein Kaisermantel flattert träge durch die Wintersonne.

Der Sommer war kurz und der Herbst kalt. Auch Melico im Boggelreich von König Luzulo will daher nicht glauben, dass alles mal wieder vorbei sein soll. Er hat sich fest vorgenommen, in diesem Winter wach zu bleiben.



Keiner der Boggels hat etwas gemerkt. Alle schlafen fest. Melico ist entschlossen, seinen Plan umzusetzen. Den Gleit- und Flatterflug hat er den Sommer über geübt. Eigentlich kann nichts schiefgehen.



Melico trudelt etwas unbeholfen hinab und landet unsanft auf dem Waldboden. Ein Moospolster federt seinen Fall. Etwas benommen bleibt er im weichen Bett liegen und genießt die Sonnenstrahlen. Doch so richtig Kraft wollen sie ihm nicht geben. Ob das an der Sonne oder an seiner eigenen herbstlichen Farbe liegt? Er weiß es nicht.



Melico hat sich vorgenommen, das Boggelreich auf eigene Faust zu erkunden. Er ist bereits einige Zeit unterwegs. Plötzlich steht er einem riesigen Wesen gegenüber, das ihn ungläubig beschnuppert. Melico fällt nach hinten und stottert geistesgegenwärtig: „Lass mich! ... Ich darf das!“ Der Fuchs trollt sich überrascht davon.



Melico rappelt sich auf und versucht es nochmals mit Fliegen. Diesmal klappt es. Er wird sogar etwas übermütig und kreist über einem Reh, das er schon im Sommer kennengelernt hat. Doch das Reh beachtet ihn nicht, späht stattdessen gespannt in die Ferne. Enttäuscht flattert Melico weiter, auf der Suche nach ...



Melico fühlt sich plötzlich sehr allein und schwach. Er sehnt sich nach seinen Freunden. Fieberhaft sucht er die Stellen auf, an denen sie im Sommer zusammen waren. Doch keiner von ihnen ist da. Es ist still geworden im Buchenwald und Melico spürt eine eisige Kälte aufsteigen.



Leise und mit letzter Kraft hat sich Melico zurück in seine Höhle gekämpft. Keiner hat was gemerkt. Nur Opa hat kurz aufgeblickt und ihn wissend angelächelt. Melico ist froh, zurück zu sein. Er kann nicht mehr denken ... Und schon ist er in einen tiefen Schlaf gefallen ...